

BRIEFING FÜR „RETTET DIE WIES“

Worum es in Scharnstein wirklich geht – und warum wir uns nicht täuschen lassen dürfen

Seit Monaten wird der Bevölkerung erzählt, in der Wies solle lediglich der Rettungshubschrauber „Martin 3“ *gesichert* werden. Ein kleiner Hangar, ein bisschen Infrastruktur – mehr nicht.

Doch die Unterlagen, die uns vorliegen – viele davon direkt von Behörden – zeigen ein völlig anderes Bild.

Der entscheidende Punkt, den niemand offen ausspricht:

Nicht die Martin Flugrettung GmbH tritt in den vorliegenden Behördenunterlagen als Bauwerberin auf, sondern die Heli Mount GmbH.

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Straßenbau und Verkehr
Abteilung Verkehr
4021 Linz • Bahnhofplatz 1



Geschäftszeichen:
VERK-2026-55874/2-Wa

Bearbeiter/-in: [REDACTED]
Tel: (+43 732) 77 20 -15587
Fax: (+43 732) 77 20-21 16 88
E-Mail: verk.post@ooe.gv.at

«Postalische_Adresse_Empfänger»

Linz, 19.02.2026

**Heli Mount GmbH, 5600 St. Johann im Pongau;
Errichtung eines Hubschrauber-Flugplatzes
„Heliport Almau“ in Scharnstein
Ersuchen um Rechtsauskunft**

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

Wie bereits am 15.01.2026 bei einem gemeinsamen Termin vorbesprochen, **beabsichtigt die Heli Mount GmbH, Urreiting 84, 5600 St. Johann im Pongau, in der Marktgemeinde Scharnstein, auf den Parz. Nr.: 2175, 2176, 2181 und 2186, in der KG.: 42106 Dorf, einen Hubschrauber-Flugplatz mit der Bezeichnung „Heliport Almau“ zu errichten.**

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft
Abteilung Anlagen-, Umwelt- und Wasserrecht
4021 Linz • Kärntnerstraße 10-12



Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Straßenbau und Verkehr
Abteilung Verkehr
Referat "Luftfahrt, GWB, Sondertransporte"
Bahnhofplatz 1
4021 Linz

Geschäftszeichen:
AUWR-2025-426662/5-ME
Bearbeiter/-in: [REDACTED]
Tel: (+43 732) 77 20-13420
Fax: (+43 732) 77 20- 21 34 09
E-Mail: auwr.post@ooe.gv.at

Linz, 04.03.2026

Heli Mount GmbH, St. Johann im Pongau;
Rettungshubschrauberstützpunkt, Scharnstein;
– Rechtsauskunft zu UVP-Relevanz

zum Schreiben vom 19.02.2026, VERK-2026-55874/2-Wa

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

Mit oben angeführtem Schreiben haben Sie um Rechtsauskunft dahingehend ersucht, ob für den seitens der **Heli Mount GmbH geplanten Hubschrauber-Flugplatz „Heliport Almau“ auf den Grundstücken Nr. 2175, 2176, 2181 und 2186 in der Gemeinde Scharnstein** eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen ist. Beigelegt wurde dem Ersuchen eine Projektbeschreibung, Stand 18.02.2026.

Die vorliegenden Unterlagen zeigen eine klare Trennung zwischen Infrastruktur und operativem Flugbetrieb: Als Projektträgerin des geplanten „Heliport Almau“ wird nicht die Martin Flugrettung GmbH, sondern die Heli Mount GmbH genannt. **Heli Mount tritt damit nicht als operative Flugrettungsorganisation auf**, sondern als Trägerin bzw. Errichterin einer Hubschrauberflugplatz-Infrastruktur. Genau diese Trennung ist für die UVP-Frage wesentlich: Ein Heliport ist zunächst Infrastruktur. **Ob diese Infrastruktur dauerhaft und verbindlich überwiegend Rettungs- und Ambulanzflügen dient, hängt nicht bloß von der Bezeichnung des Projekts ab, sondern von einer rechtlich abgesicherten Zweckbindung und tatsächlichen Nutzung im Rahmen des OÖ. Flugrettungssystems.**

Heli Mount plant keinen Rettungsstützpunkt. Heli Mount plant Infrastruktur. Und Infrastruktur bedeutet: Nutzung. Erweiterung. Wirtschaftliche Verwertung.

Und dafür soll die Wies geopfert werden – wenn wir es zulassen.

Geplant ist die **Zerstörung und Versiegelung der Wies** samt wertvollster Artenvielfalt und sogar die **Rodung von 2,5 Hektar Wald**.

Für einen einzigen Rettungshubschrauber wäre das völlig unverhältnismäßig.

Doch die Pläne zeigen: Es geht nicht um einen Rettungshubschrauber.

Der Beweis: Das Schreiben an den ASKÖ – ein Infrastrukturkatalog, der alles entlarvt

Im Schreiben der Martin Flugrettung an den ASKÖ wird behauptet, man brauche in Scharnstein u.a. auch „Wartungsinfrastruktur“. Wir gehen davon aus, dass das, was vom ASKÖ gefordert wird, die **Minimalversion** ist, die in der Wies geplant ist.

Es stellt sich die Frage: Weshalb?

Die komplette Wartungs- und Technikbasis existiert längst – in St. Johann im Pongau.

Dort stehen:

- die gesamte technische Abteilung
- der Wartungshangar
- der Garagenhangar
- die Einsatzleitung
- die Verwaltung

Und St. Johann liegt **nur rund 20 Flugminuten** von Scharnstein entfernt.

Warum also eine zweite Werkstatt in Scharnstein?

Warum ein zweiter Technikbereich?

Warum ein Hangar für **zwei Hubschrauber des Typs H145**?

Warum Platz für eine **Ersatzmaschine**?

Die Antwort ist eindeutig:

Wartung in Scharnstein hat nichts mit Rettung zu tun.

Sie hat mit Ausbau zu tun.

Denn für *einen* Rettungshubschrauber, der lediglich 20 Minuten nach St. Johann braucht, braucht man in Scharnstein **keine Werkstatt, keinen Technikraum, keinen Wartungsbereich. Und schon gar nicht braucht man einen Hangar für eine zweite Maschine.**

Der ASKÖ-Katalog zeigt klar:

Hier wird ein Heliport angestrebt – kein Rettungsstützpunkt.

Und genau das ist verhinderbar.

Karres (in Tirol): Das warnende Beispiel – so beginnt es, so endet es

Karres wurde 2002 als **reiner Notarzthubschrauberstützpunkt** gegründet.

Heute finden dort **Transport- und Lastenflüge** statt.

Es gab **massiven Anrainerprotest**, weil plötzlich **Transport- und Lastenhubschrauber** starteten und landeten – obwohl der Standort ursprünglich ausschließlich für Rettung gedacht war.

Karres zeigt:

Wenn Infrastruktur einmal geschaffen wird, wird sie genutzt – breiter, lauter und intensiver als versprochen.

Und genau das kann in Scharnstein passieren – **wenn wir es zulassen.**

Heliport-Y: Das juristische Muster – erst Rettung, dann Erweiterung

Ein Tiroler Fall zeigt, wie es rechtlich läuft:

- Zuerst: nur Rettungsflüge erlaubt
- Dann: „überwiegend Rettungsflüge“
- Ergebnis: zusätzliche Flüge wie Lasten-, Sprengmittel- oder Katastrophenflüge wurden erlaubt

Das ist kein Einzelfall.

Es ist ein **System**.

Und dieses System soll jetzt in Scharnstein etabliert werden – **wenn niemand widerspricht.**

Und genau deshalb ist jetzt der Moment, klar Nein zu sagen

Die Kombination aus:

- Heli Mount als Bauwerberin,
- einem Infrastrukturkatalog für zwei Maschinen,
- Zerstörung der Wies,
- Versiegelung wertvoller Artenschutzflächen,
- öffentlich angekündigten Versorgungs- und Charterflügen,
- der Nähe zur bestehenden Wartungsbasis,
- und den Erfahrungen aus Karres und Heliport-Y,

zeigt eindeutig:

Hier soll kein Rettungsstandort errichtet werden.

Hier soll langfristig ein neuer, wirtschaftlich nutzbarer Heliport entstehen – wenn wir es zulassen.

Nichts ist beschlossen.

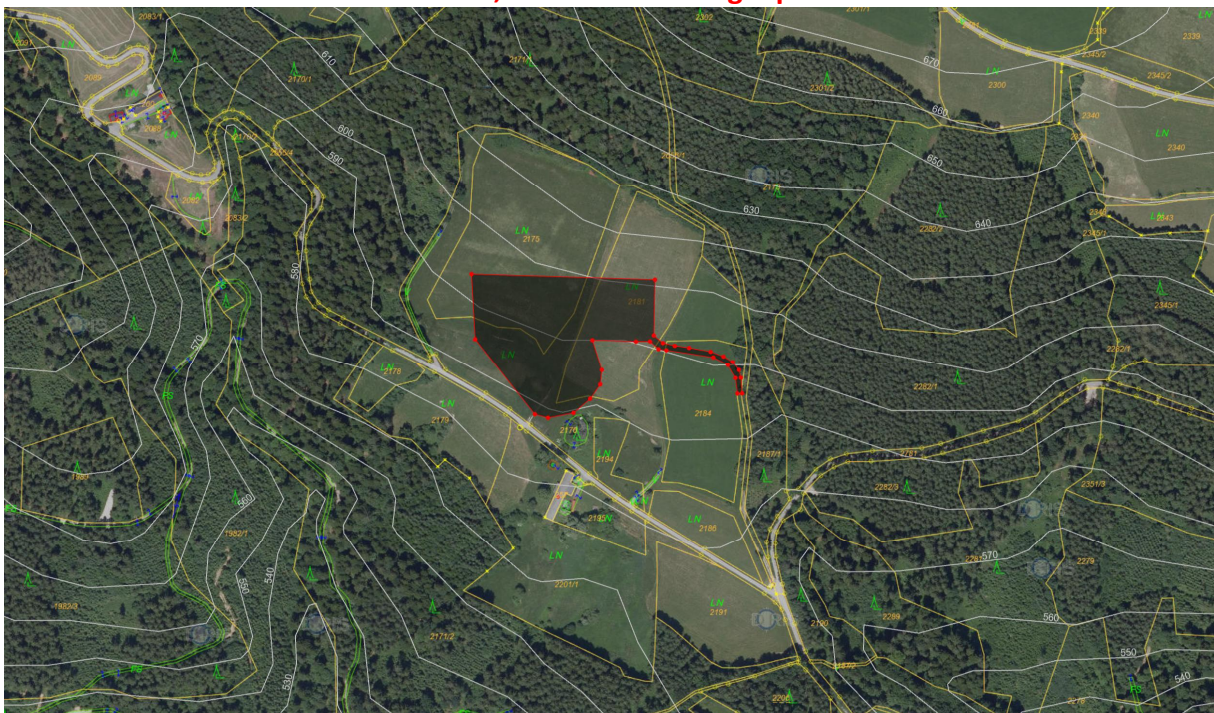
Nichts ist gebaut.

Nichts ist unvermeidbar.

Die Wies kann gerettet werden – aber nur, wenn wir jetzt handeln.

Das ist die geplante Zerstörung der Wies:

2 Fußballfelder (!!) unmittelbare Flughafengröße, 20 m Höhenunterschied von Oberkante zu Unterkante, für die Baumaßnahmen soll noch ein weiteres halbes Fußballfeld umgegraben werden. Zusätzlich sollen noch knapp 4 Fußballfelder Wald gerodet (!!) werden! **In Summe soll also Natur in der Größe von ca. 6,5 Fußballfeldern geopfert werden!**



Damit man sich von der Größe dieser Fläche eine Vorstellung machen kann, haben wir eine ähnlich große Fläche am Sportplatz von Scharnstein eingezeichnet. Wie man sehen kann, ist die Größe der Fläche, für die in der Wies immerwährend in die Natur (inklusive der Waldrodung) eingegriffen werden soll, größer als das gesamte Sportplatzareal, es würde sogar noch Teile des Almflusses in diesem Bereich umfassen. Und das soll in der Wies am Hang passieren, faktisch wird damit noch viel mehr Fläche in Anspruch genommen!

